

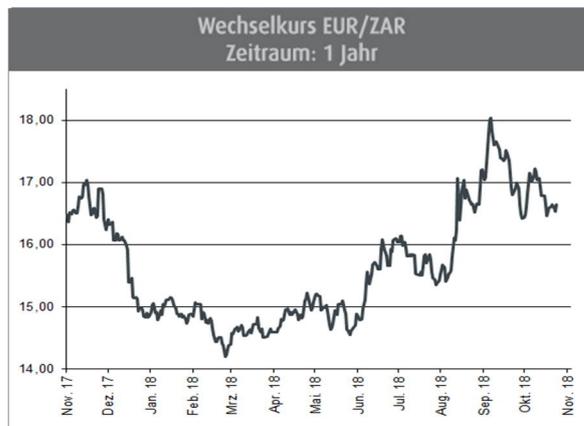
Südafrikanischer Rand (Stand: 05.11.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

Die Euphorie ist verfliegen. Nach dem Rücktritt des korrupten südafrikanischen Staatschefs Jacob Zuma Anfang März ruhten viele Hoffnungen auf dessen Nachfolger Cyril Ramaphosa. Inzwischen ist jedoch Ernüchterung eingetreten. Der neue Präsident gibt sich zwar volksnah, hat viele Armenviertel besucht und einige bestechliche Minister entlassen. Doch zunehmend scheint er eine enge Verbundenheit mit der Bevölkerung mit Populismus zu verwechseln. Hat er doch eine Debatte darüber angestoßen, dass Land von weißen Farmern an Schwarze umverteilt werden soll. Bei Investoren schürt das große Unsicherheit, da die Bedingungen für eine Enteignung bisher offengelassen wurden. Die Furcht der Investoren ist nicht unbegründet. Der Nachbarstaat Simbabwe ist ein abschreckendes Beispiel. Dort führte die Vertreibung der weißen Landbesitzer zum Kollaps der Wirtschaft und einer Hungersnot, da schwarze Landarbeiter nicht über das nötige Know-how verfügten, um die Großfarmen ertragreich zu bewirtschaften. Das weiß sicherlich auch Ramaphosa. Doch 2019 sind Parlamentswahlen. Er möchte, dass seine Regierungspartei ANC ihre Mehrheit behält. Da drei Viertel des Agrarlandes Weißen gehört, kommt diese Forderung des Präsidenten bei der Mehrheit der schwarzen Wähler gut an. Pluspunkte hat Ramaphosa bitter nötig. Bisher hat der schwerreiche Unternehmer wenig bewegt. Sein angekündigter Kampf gegen die Korruption ist ins Stocken geraten. Noch immer sitzen viele Minister, die von Zuma ernannt wurden, in Amt und Würden. Die Wirtschaft ist nach 2 Quartalen mit negativen Wachstumsraten in die Rezession gerutscht. Die Arbeitslosenquote von zuletzt 27 % dürfte dadurch noch weiter ansteigen. Vor allem die um fast 30 % gesunkene landwirtschaftliche Produktion und die niedrigen Unternehmensinvestitionen lasten auf dem



Bruttoinlandsprodukt. Nur der Bergbau legte um 4,9 % zu. Besserung ist vorerst kaum zu erwarten, da die diskutierten Enteignungen den Wachstumsbremsen Landwirtschaft und Investitionen kaum auf die Beine helfen. Die Investitionsquote ist mit 15 % für das ökonomisch bedeutendste Land Afrikas zudem viel zu niedrig – sie entspricht damit nur dem Durchschnitt des schwarzen Kontinents. In Vietnam beträgt diese Quote etwa 30 %. Hinzu kommen ein Haushalts- und Leistungsbilanzdefizit. Da Anleger derzeit wegen Problemen in der Türkei und Argentinien die Emerging Markets sowieso skeptisch beäugen, spricht wenig dafür, dass sie aktuell das hohe Risiko eingehen, am Kap anzulegen. Das dürfte die Landeswährung Rand gegenüber dem Euro bald wieder unter Druck bringen.

Ausblick

In den vergangenen Wochen konnte der Kurs des Südafrikanischen Rand gegenüber dem Euro wieder merklich zulegen. Charttechnisch gesehen handelt es sich dabei jedoch nur um eine Gegenbewegung in einem intakten, langfristigen Abwertungstrend. Es ist auch nicht davon auszugehen, dass der Rand zeitnah aus diesem Abwertungstrend ausbrechen wird. Zu trübe sind die wirtschaftlichen und konjunkturellen Rahmenbedingungen am Kap der guten Hoffnung: War der Staatshaushalt nach der Jahrtausendwende stets weitgehend ausgeglichen beziehungsweise nur moderat im Defizit, so sind mit der Machtübernahme Jacob Zumas 2009 die Haushaltsdefizite buchstäblich in die Höhe geschossen. In den 9 Jahren seiner Amtszeit ist die Staatsverschuldung von 30 % des BIP auf fast 55 % gestiegen. Und ausgerechnet in dieser Lage fällt das Land erstmals seit 2009 in eine Rezession. Das BIP fiel im 2. Jahresviertel auf das Jahr hochgerechnet um 0,7 % zum Vorquartal. Bereits im 1. Quartal war die Wirtschaft um 2,6 % geschrumpft. Ohne Wachstum wird der Schuldendienst zu einer heiklen Sache in einem Land, das ein echtes Armutproblem hat.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.